

**Klasse:**

- 78 c. W. 18 132. **Schwefel**, Verfahren zum Mahlen und Sichten von — und anderen leicht entzündbaren Stoffen. Dr. A. Walter, Neapel. 9. 9. 01.
121. F. 15 847. **Schwefelsäureanhydrid**, Darstellung von — bezw. von Schwefelsäure. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 24. 1. 02.

**Klasse: Eingetragene Waarenzeichen.**

8. 54 319. **Ehmenit** für Kali-Düngesalz. Gewerkschaft „Einigkeit“ Ehmen bei Fallersleben. A. 26. 2. 1902. E. 30. 5. 1902.
2. 54 187. **Mejaldyl** für ein pharmaceutisches Präparat. Dr. J. Rau, Hamburg. A. 26. 3. 1902. E. 22. 5. 1902.

## Verein deutscher Chemiker.

### Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

#### Hannoverscher Bezirksverein.

Am 22. Januar fand eine ausserordentliche Sitzung statt.

Vorsitzender Dr. Asbrand, Schriftführer Dr. Strumper. Anwesend 31 Mitglieder und 1 Gast. — Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden verlas der Schriftführer die Protocolle der beiden letzten Sitzungen, die genehmigt wurden. Hierauf berichtete Dr. Scheuer als Vorsitzender des vorigen Jahres über das verflossene Vereinsjahr.

Der Verein zählte zu Beginn des Jahres 115 ordentliche und 42 ausserordentliche Mitglieder und hatte ein Vermögen von 3107 M. 80 Pfg. Director Wiggern dankte im Namen der Vereinsmitglieder dem abtretenden Vorsitzenden für seine Mühewaltung. Dr. Hase verlas den Kassenbericht für das Jahr 1901, der von den Herren Dr. Harman und Dr. Stockhardt revidirt und für richtig befunden war. Es wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt und der Dank des Vereins ausgesprochen. Sodann machte der Vorsitzende einen Vorschlag, die Einladungen auf andere Weise als bisher zu verschicken, wozu sich eine Buchdruckerei erboten. Es folgte die Besprechung des vom Hauptverein zur Berathung gestellten Vorschlages zur Gründung einer Hilfskasse. Beide Angelegenheiten wurden an eine Commission verwiesen.

In der Sitzung vom 5. Februar waren 38 Mitglieder und Gäste anwesend. Vorsitzender Dr. Asbrand, Schriftführer Dr. Strumper. — Nachdem durch den Schriftführer das Protocoll verlesen und dasselbe von der Versammlung genehmigt, hielt Dr. Sachse einen Vortrag über

#### Erdöl im nordwestlichen Deutschland.

Innerhalb der grossen Hannoverschen Mulde, welche westlich durch die Höhenzüge des Wesergebirges und des Teutoburgerwaldes begrenzt wird, und deren östliche Grenze die bei Magdeburg beginnende, nordwestlich streichende Erhebung bildet, zieht sich in einer Längserstreckung von rund 150 km im Osten der Stadt Braunschweig beginnend bis nach Verden a. d. Aller hin eine zusammenhängende Ölzone. Die Entstehung des Erdöls wird heute allgemein nach der Engler'schen Theorie erklärt. Man nimmt an, dass aus angespülten oder sonst auf irgend eine Weise angehäuften Thierleibern Erdöl in der Art gebildet wird, dass in einem ersten Stadium die stickstoffhaltige Substanz zersetzt und das Fett zurückge-

lassen wird. Sodann findet unter der Einwirkung des Wassers Abscheidung des Glycerins und Bildung freier Fettsäure statt. Die Umbildung der Fettsäuren in Erdöl erfolgt darauf unter dem Einfluss von Druck und Wärme. Die verschiedene chemische Zusammensetzung der Rohöle verschiedener Herkunft lässt darauf schliessen, dass die Einwirkung von Druck und Wärme an den verschiedenen Orten in verschiedenem Grade stattgefunden hat.

Die Tiefe, in welcher dieser Entstehungsprocess vor sich gegangen ist, ist für unsere Hilfsmittel nicht erreichbar. Wir finden das Öl nicht auf primärer, sondern auf secundärer, tertiärer etc. Lagerstätte. Die Destillatproducte dringen in obere Schichten und condensiren sich in Hohlräumen oder imprägniren poröse Schichten. Es ist also das Vorkommen des Erdöls nicht an bestimmte Formationen gebunden, daher ist eine auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhende Aufsuchung des Erdöls nicht möglich. Eine solche Aufsuchung muss sich vielmehr an die vorhandenen Aufschlüsse halten und von diesen aus, systematisch weitergehend, das Gelände aufschliessen.

Die natürlichen Aufschlüsse auf der nordwestdeutschen Zone — Austreten und Ansammeln von Öl auf der Erdoberfläche, Vorkommen von öldurchtränktem Sand — sind zahlreich und deutlich. Sie treten speciell auf bei Wietze und Steinförde in der Lüneburger Heide, bei Hänigsen in der Nähe von Burgdorf, bei Edemissen (Ölheim) und in der östlichen Umgegend der Stadt Braunschweig.

Die geschichtliche Entwicklung der deutschen Erdölindustrie ist bis in die allerletzte Zeit bis zu den Erfolgen in Wietze eine recht philisterhafte, abgesehen von der Ölheimer Gründerperiode. Mit minimalem Capital und ohne Sachkenntniss wurden von Privaten und Gesellschaften, auch von Staatswegen einige wenige Bohrlöcher heruntergebracht. Wurde man nicht sogleich fündig, so war die Sache aus Mangel an Mitteln sogleich zu Ende, wurde man fündig, so ging in Bälde das Loch in Folge der mangelhaften Bohrtechnik zu Grunde.

Dann kam das Ölheimer Jahr 1881. Auf einer an und für sich gesunden Unterlage wurden Unternehmungen mit Riesencapitalien gegründet und vor Allem wurde ein schwunghafter Gerechtsamschwindel betrieben. Der nothwendigerweise eintretende Ölheimer Misserfolg discreditirte für zwei Jahrzehnte das deutsche Erdöl, bis vor Kurzem unternehmende Männer an die Ausbeutung

des Ölgebietes bei Wietze in der Lüneburger Heide herangingen und auf reeller Basis glänzende Erfolge zeitigten. Ein ganze Anzahl von Gesellschaften blüht jetzt in jener Gegend. Die dortige Production wird für das Jahr 1901 auf 225 000 Metercentner geschätzt. In Ölheim sind drei producirende Werke vorhanden. Unfern Ölheim bei Meinersen an der Bahnstrecke Lehrte—Berlin fördert eine Gesellschaft Öl.

Die in kurzer Zeit erzielten Erfolge lassen ein baldiges, starkes Emporblühen der Erdölindustrie im nordwestlichen Deutschland erwarten. Die Ausdehnung der Ölzone, die Ergiebigkeit der Bohrlöcher, der durch den Importzoll gesicherte gute Preis berechtigen zu hochgespannten Hoffnungen. Zu erwähnen ist, dass entfernt von der genannten Ölzone bei Hölle in der Nähe von Heide in Holstein Öl gefördert wird.

Das im nordwestlichen Deutschland gewonnene Öl ist zumeist ein schweres dickes Rohöl, das hauptsächlich zur Herstellung von Schmierölen dient. In der letzten Zeit wurde bei Wietze in grösserer Tiefe ein leichteres Öl mit gutem Petroleumgehalt erbohrt; ein gleiches wird bei Meinersen gewonnen.

Im Interesse unseres Nationalwohlstandes ist zu wünschen, dass die grossen Erdölschätze der nordwestdeutschen Zone in möglichst grossem Umfange gehoben werden, und dass dann ein grosser Theil des jährlich für Erdölproducte in das Ausland abfliessenden Capitals uns erhalten bleibt.

Es schloss sich an den Vortrag eine Besprechung unter den anwesenden Mitgliedern.

Sodann berichtete Dr. Börner über die Commissionsberathung betreffend Gründung einer Hilfs- und Unterstützungskasse und theilte den Beschluss derselben mit. Nach eingehender Besprechung wurde der Antrag des Hauptvereins abgelehnt und beschlossen wie folgt: „Der Bezirksverein ist der Ansicht, dass die Gründung einer Hilfs- und Unterstützungskasse wohl angebracht sei. Trotzdem lehnt der Bezirksverein den Antrag vorläufig ab, weil nach seiner Ansicht die geringen Mittel, welche zur Zeit sowohl dem Hauptverein, als auch den Bezirksvereinen zur Verfügung stehen, eine einigermaassen erfolgreiche Unterstützung nicht gestatten, und eine Erhöhung der Jahresbeiträge zur Zeit unangebracht ist, namentlich für Gründung eines Fonds für Unterstützungen. Sollte der Hauptverein durch unvorhergesehene Einnahmen oder Stiftungen in die Lage kommen, ein Grundcapital zu sammeln, aus welchem ein Unterstützungsfond entstehen könnte, so hält der Bezirksverein den Zeitpunkt zur Wiederaufnahme der Besprechung über Gründung einer Hilfskasse gekommen.“

Bericht über die Sitzung am 9. April 1902 im „Franziskaner“, Luisenstrasse 10. Anwesend: 19 Mitglieder. — Vorsitzender: Herr Dr. Asbrand. Schriftführer: Herr Dr. Strumper. Der Bericht über die Februar- und Märzsitzen wurde genehmigt. Der Vorsitzende erwähnte, dass anlässlich des Todes des Herrn Geheimraths Hase ein Kranz im Namen des Vereins am Sarge niedergelegt wurde. Hierauf folgte eine Besprechung über das vom Verein deutscher Ingenieure heraus-

zugebende Technolexikon. Mehrere Mitglieder erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Die hierzu erforderlichen Anmeldebogen, Merkbücher u. s. w. sind vom Vorsitzenden zu beziehen.

Nun gab Herr Dr. Ebeling einen kurzen Rückblick:

### Ueber die Nahrungsmittelchemie und den Nahrungsmittelchemiker, ihre Entstehung und Entwicklung.

Der jüngste Zweig der chemischen Wissenschaft ist die Chemie der Nahrungs- und Genussmittel. Vor ca. 30 Jahren, als die Verfälschung unserer Lebensbedürfnisse in auffallender Weise zunahm, nahm sich die Reichsregierung durch das neugeschaffene Reichsgesundheitsamt der Bestrebungen, gegen dieses Übel Front zu machen, mit grossem Interesse an, nachdem die verschiedenen Vereine zur Abwehr und Verfolgung der Fälschungen, besonders in Leipzig und in Hannover, diesem Institute den Weg gut vorbereitet hatten.

Diese Vereine gründeten Zeitschriften und Laboratorien, breiteten sich durch Gründung von Zweigvereinen über ganz Deutschland aus und mit Unterstützung des Reichsgesundheitsamtes setzten sie die Herausgabe des Gesetzes vom 5. Mai 1879 betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln durch. Ein Gesetz hatte man nun, die Verfälschungen zu bestrafen, die Nahrungsmittelcontrole wurde nach und nach überall eingeführt und man muss sich nun nur noch die Frage vorlegen, woher kamen die Fachleute, die diese Controle übernahmen. Was nun die Befähigung zu diesem neuen Berufe anbelangt, so hätten die Lehrer der landwirthschaftlichen und technischen Chemie ursprünglich den grössten Anspruch auf Autorität haben müssen, da ja doch fast alle Nahrungsmittel landwirthschaftliche Producte sind, oder doch indirect von diesen abstammen und Jemand, der lehrt, wie Vieh gezüchtet, wie Mehl gewonnen, wie Bier gebraut, wie Wein gepflegt, wie Zucker fabricirt wird, wird auch am besten wissen, wie Fleisch, Brot und die andern genannten Stoffe beschaffen sein müssen. Aber thatsächlich haben sich die Vertreter der Agricultur- und physiologischen Chemie mehr auf ihre Lehrthätigkeit beschränkt, als dass sie sich praktisch der Nahrungsmittelchemie gewidmet hätten. Von Seiten der sich diesem neuen Spezialzweig widmenden analytischen, pharmaceutischen und Handelschemikern dagegen wurde ein reges Streben auf diesem Gebiete kundgegeben und wohl selten ist ein Fach mit einem so grossen Eifer und Energie und auch mit so grossem Erfolg bearbeitet. Das durch dieses eifrige Forschen immer grösser werdende Gebiet, die immer grösser und vielseitiger werdenden Anforderungen veranlassten endlich den Staat, das Studium und die Ausbildung seiner Nahrungsmittelchemiker zu überwachen und die Befähigung von der Ablegung eines Staatsexamens abhängig zu machen. So entstanden die vom Reich erlassenen Vorschriften vom 22. Februar 1894 über die Regelung der amtlichen Nahrungsmittelchemikerprüfung und lobend ist in diesen Bestimmungen anzuerkennen, dass auch den ap- prob. Apothekern mit Censur 1 die Zulassung zu dieser Prüfung freigelassen wurde; sind doch ein

grosser Theil der noch heute wirkenden bedeutenden Fachgenossen aus dem Apothekerstande hervorgegangen und ist es doch dieser gewesen, der sich um die Ausbildung dieses Zweiges der angewandten Chemie unschätzbare Verdienste erworben hat. Grosse Hoffnungen wurden nach Einführung dieses Examens auf dasselbe gesetzt und in den ersten Jahren war auch die Zahl der sich denselben unterziehenden Chemiker und Apotheker eine grosse. Aber sehr bald liess das Interesse hierfür bedeutend nach, als man erkannte, dass die Vorzüge oder besser gesagt die Vorrechte, die man durch die Absolvierung dieses Examens zu erlangen glaubte, nicht mit der Aufwendung von Kosten und Zeit im Einklang standen, und in den letzten Jahren kann man eine auffallende Abnahme in der Zahl der Approbationen beobachten. Schliesslich kann man es auch Niemand verargen, wenn er, anstatt nach Absolvierung eines 6-semesterigen Studiums und eventl. Promotion noch  $1\frac{1}{2}$  Jahr für die Erlangung eines Titels zu opfern, der zwar sehr lang ist, aber wenig einbringt, lieber gleich in die Praxis geht, wo sein Fortkommen ein bedeutend schnelleres und einträglicheres ist. Vielleicht bewirkt ja die in allerneuester Zeit von Seiten der Handelskammern erfolgte Anstellung von öffentlichen Handelschemikern, von denen der Befähigungsnachweis als Nahrungsmittelchemiker verlangt wird, wieder eine grössere Begeisterung für dieses Examen, aber bei der noch herrschenden Unsicherheit über die Stellung derselben durch die immer wieder neu auftauchenden Versuche von Seiten der Regierung, das ganze Untersuchungs-wesen zu verstaatlichen, scheint die Zahl der

Staatsexamenscandidaten kaum eine grössere, wie bisher, zu werden. Die Zahl der Chemiker, die sich jetzt diesem Staatsexamen unterziehen, ist eine sehr kleine, und vorherrschend befinden sich Apotheker unter den Candidaten, was auch wohl darauf zurückzuführen ist, dass bei dem stetigen Wachsen der Preise für Apotheken es für den jungen Apotheker immer schwieriger wird, sich selbständig zu machen, weshalb derselbe diese ihm gebotene Gelegenheit benutzt, seine erworbenen Kenntnisse auf einem anderen Gebiete zu verwerthen.

	Approbationen	in Preussen	hiervon Apotheker
1898/1899	34	8	6
1899/1900	27	13	8
1900/1901	41	21	14

Herr Apotheker Schaper gab eine Übersicht über die naturhistorischen Sammlungen im neuen Provincialmuseum zu Hannover und deren Aufstellung. Schliesslich sprach Dr. Asbrand im Anschluss an den kürzlich von Lütty und Niedenfür veröffentlichten Artikel in unserer Zeitschrift über automatische Druckfässer, den Herreshoff-Röstofen, den Kesslerapparat für Säureconcentration und über Reactionsthürme. Speciell über den Röstofen und die Thürme entspann sich eine lebhafte Discussion. Beim mechanischen Ofen soll der Flugstaub die Arbeit überaus erschweren. Bezüglich der Reactionsthürme wurde constatirt, dass die gedruckten vorzüglichen Resultate leider noch immer wenig mit dem übereinstimmen, was man unter der Hand von Collegen hört, die Gelegenheit hatten, mit den Thürmen zu arbeiten.

### Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 30. Juni vorgeschlagen:

Dr. W. Beckers, New York, 40 Stone Street (durch Dr. Schweitzer) N. Y.  
 Dr. Bruno Drescher, Chemiker, Leopoldshall-Stassfurt, Gartenstr. (durch Dr. Oskar Goldacker).  
 Dr. Paul Kohlmann, Chemiker, Wittdün auf Amrum (durch Dr. Oskar Goldacker).  
 Alex P. Mende, New York, 125 East 62nd. Street (durch Dr. Schweitzer) N. Y.  
 Dr. Arthur Redlich, Budapest 5, Alkolmanygasse (durch Alb. Hauenachild).

#### II. Wohnungsänderungen:

Brockhoff & Ehrecke, Dr., Gerichts- und Handelschemiker (Inhaber Chemiker Hugo Ehrecke) Magdeburg, Bahnhofstr. 12.  
 v. Bucher, R., Wien 13, Baumgartenstr. 58.  
 Eidmann, Dr. W., Privatdocent, Giessen, Johannesstr. 5.  
 Esch, Dr. Werner, Duisburg, am Buchenbaum 16.  
 Fellrath, Dr. E., Chemiker, Haspe in Westf.  
 Fischler, Max, Chemiker, Innsbruck, Stafflerstr. 4, I. r.  
 Hart, Dr. P., Münster i. W., Vosgasse 10.  
 Kilp, Dr. Aug. M., Footscray, Tannery, Footscray, (Victoria).

Kossak, Dr. Max, Vereidigter Gerichts- und Handelschemiker, chemisch-technisches Laboratorium, Magdeburg, Kronprinzenstr. 8 part.  
 Lehmann, Paul, Chemiker, Heidelberg, Augustiner-gasse 5, I.  
 Sandmann, Dr. O., Nieheim i. W.  
 Schliom, S., dipl. Chemiker, Schawli (Gouv. Kowno, Russl.).  
 Schilling, Dr. Johannes, Col. Grunewald b. Berlin, Wissmannstr. 1.  
 Schmitz, Const., Ingenieur, Berlin N. W. 52, Calvinstr. 24.  
 Weingarten, Dr. Otto, Essen a. d. Ruhr, Salkenbergsweg 18.

Gesamt-Mitgliederszahl: 2743.